

BUCH DES MONATS

Weckruf mit Donnerhall

Warum wir jetzt Widerstand gegen
Antisemitismus leisten müssen



Maximilian Gottschlich
Unerlöste Schatten

Die Christen und der neue Antisemitismus. Ferdinand Schöningh. 227 Seiten. 19,90 €

Mit den Flüchtlingstrecken kommen auch Menschen nach Deutschland, in deren Kultur Antisemitismus und Judenhass zum Alltag gehören. Teils wird dies staatlich verordnet und propagiert, teils gehört es zur eigenen Familientradition. Der Präsident des *Zentralrats der Juden in Deutschland*, Josef Schuster, beobachtet dies mit Sorge. Jüdische Gemeinden befürchten, dass in Deutschland der »arabischstämmige Antisemitismus« zunehmen könne. Denn, so Schuster, viele Flüchtlinge stammen aus Ländern, »in denen Israel zum Feindbild gehört«.

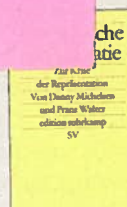
Sind die Christen hierzulande diesbezüglich sensibel? Oder kann sich niemand vorstellen, dass arabische und muslimische Judenhasser gemeinsame Sache mit den Rechten in Deutschland machen könnten? Erkennen die Christen ihre Pflicht, sich antisemitischen Tendenzen entgegenzustellen? Der noch existierende »christliche Antisemitismus« mag mitunter dabei hinderlich sein.

In seinem Buch »Unerlöste Schatten« befasst sich der Wiener Kommunikationswissenschaftler Maximilian Gottschlich mit »Christen und dem neuen Antisemitismus«. Dieser habe in Europa wieder gewaltige Ausmaße erreicht, meint der emeritierte Professor, ein Christ mit jüdischen Wurzeln. Sehr eindrücklich beschreibt er die unvollendete Versöhnung zwischen Christentum und Judentum. Die katholische Kirche habe nach ihrer bedeutenden Erklärung »Nostra Aetate« (Unsere Zeit) zur Anerkennung des Judentums und zur Verurteilung von Antisemitismus und Judenhass auf dem *Zweiten Vatikanischen Konzil* keine weiterführenden Schritte mehr unternommen. Deshalb spricht Gottschlich von einer »gescheiterten Revolution« im Verhältnis von Katholizismus und Judentum. Texte und Reden hätten allenfalls vereinzelt interreligiöse Foren und Begegnungen bewirkt. Gottschlich wirft der Kirche vor, »in der Antisemitismusfrage vollkommen versagt« zu haben. Und das, wo doch die Kirche als weltumspannende Institution »nachhaltigen Widerstand gegen den globalen Antisemitismus leisten könnte«.

Christentum und Antisemitismus ist jedoch ein Selbstwiderspruch. Gottschlich untermauert seine Vorwürfe mit fundierten theologischen und kirchlichen Analysen. Er hat profundes Wissen über das Judentum und den Staat Israel. Er kennt die Stereotype und Anfeindungen. Mit klaren sozialpsychologischen und kulturellen Diagnosen entlarvt er die vielfältigen Masken des Antisemitismus. Präzise unterscheidet er zwischen berechtigter Kritik an der israelischen Politik und einem maskierten Antisemitismus. Denn bis heute steht die Vernichtung Israels auf der Agenda vieler arabischer Staaten und islamischer Terrororganisationen.

Gottschlich erklärt, »warum der Hass in der Krise zunimmt« und wie Liebe und Mitgefühl wiedererlangt werden können. Er weist den »Aufbruch aus der Schattenwelt« durch Solidarität gegen den Antisemitismus. Das gilt auch in religiöser Hinsicht. Denn in Auschwitz sei das Christentum »moralisch und metaphysisch zugrunde gegangen«. Nur durch praktische Solidarität im Widerstand gegen Antisemitismus kann es eine Erneuerung und eine Zukunft geben. Ein Weckruf mit Donnerhall. Norbert Copray

Das Buch ist über den Publik-Forum-Shop erhältlich; Best.-Nr. 4927



Danny Michelsen/Franz Walter
Unpolitische Demokratie
edition suhrkamp. 412 Seiten
16 €

Es kommt selten vor, dass ein Autor sich für ein Fachchinesisch entschuldigt. Der teienforscher Franz Walter tut es – gelobt Besserung. Die Fragen jedoch er mit seinem Mitarbeiter Danny Michelsen aufwirft, sind brisant: Wie lebt sich die repräsentative Demokratie? Sind Wahlen nur noch Rituale? Herrschen nicht mehr die Parlamente, sondern Finanzmärkte und Experten? Es vielleicht sogar besser, wenn unediktatorisch, aber im Sinne des Gemeinwohl entschieden wird? Die Autoren setzen viele Zeichen für eine Entkernung der Demokratie. Den Egoismus der »Wahlbürger« und den Linkspopulismus der Occupy-Bewegung werten sie ebenfalls kritisch. Lesenswert. Josef



Sabine Lenz
Die Fähigkeit zu sterben
Rowohlt. 206 Seiten. 17,90 €

Eine Frau im mittleren Alter erfährt von den Ärzten die Diagnose Darmkrebs. Sie sucht daraufhin Kontakt zu einer Psychoonkologin, die an der Klinik anbietet, wozu Ärzte und Pflegepersonal keine Zeit haben. Die Psychologin ist die Autorin des Buchs und erzählt aus ihrer Praxis: Geschichten von Menschen, die sie während ihrer Krankheit begleitet hat. Menschen, die freiwillig ihren Dienst in Anspruch nehmen, weil sie reden wollen über ihre Ängste, ihre Hoffnungen und auch über das Sterben. Vorgefertigte Therapiepläne hat Sabine Lenz nicht. Sie lässt sich auf die einzelnen Menschen ein, die ihr vertrauen. »Geschichten den Lebensrändern« will die Autorin ihren Lesern nahebringen. Denn die meisten ihrer Patienten haben keine Chance auf Heilung. Dennoch arrangieren sie oft mit ihrem Krebs, wie zum Beispiel der alte Mann, dessen Arm amputiert wird, weil sich dort ein Tumor eingekapselt hat. Ganz gefasst geht er diesem